



Senioren genießen ein Hofkonzert in der Frühlingssonne

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums „An der Lauter“ genossen das Hofkonzert und dankten mit Plakaten allen, die in der Corona-Krise besonders gefordert sind.

06.04.2020 16:31 CEST

Seniorenzentrum "An der Lauter": BewohnerInnen genießen Hofkonzert in der Frühlingssonne

Mit Musik begann der Sonntagvormittag für die Bewohnerinnen und Bewohner des hsd-Seniorenzentrums „An der Lauter“ in Lauterbach gestern: Alfred Mohr und seine Tochter Elke gaben ein Hofkonzert.

Auf dem Parkplatz vor dem Haus erklang unter anderem Beethovens „Ode an

die Freude“ auf der Blockflöte und der Mundharmonika, was von den Zuhörern auf den Balkonen mit viel Applaus bedacht wurde. In der Frühlingssonne auf dem Balkon zu sitzen und Musik zu hören – darauf hatten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums schon vorab sehr gefreut. Musik ist ein fester Bestandteil im Seniorenzentrum und Alfred Mohr dort ein gern gesehener Gast. Alle zwei Wochen kommt der rüstige Senior, der selbst bereits über 90 Jahre alt ist, als ehrenamtlicher Musiker nach Lauterbach, um gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu musizieren. Er spielt auf der Mundharmonika, die Senioren singen dazu. „Aufgrund der Corona-Pandemie dürfen aktuell keine Besucher zu uns kommen, auch das Singen mit Herrn Mohr muss jetzt natürlich leider ausfallen“, erklärt Betreuungsfachkraft Susanne Dörr. „Alfred Mohr hat deshalb angeboten, gemeinsam mit seiner Tochter ein Hofkonzert zu geben, damit die Senioren nicht auf Musik verzichten müssen.“ Bereits zur Weihnachtszeit hat das Vater-Tochter-Duo gemeinsam im Seniorenzentrum „An der Lauter“ musiziert.

Alfred Mohr ist schon lange Gast im Seniorenzentrum: Als seine Frau dort lebte, kam er jeden Tag zu Besuch und hat schon während dieser Zeit häufiger mit den Senioren musiziert. „Als seine Frau vor einigen Jahren starb, wollte Alfred Mohr den Kontakt nicht abreißen lassen und kommt seitdem vierzehntägig zu uns“, sagt Susanne Dörr.

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in der Pflege und Betreuung von Senioren, in Förderschulen und der beruflichen Bildung.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316